

→ Sprechsaal. ←

Spaßhaftes für Sortimenten.

Herr E. Bartels, Verlagshändler und Herausgeber einer Monatschrift für Kolportage, verbricht in letzterer zuweilen Leitartikel, die jeder Sortimenter nur mit Vergnügen wird lesen können. Aus seiner Märznummer erlaube ich mir den verehrten Herren Kollegen folgende Besprüche auszusprechen und zu präsentieren:

»Der Haß und Neid des Sortimentersbuchhandels, den wir aus seinem trägen Schlummer geweckt haben, hat einzig und allein die Preßstürme und die behördlichen Verfolgungen gegen uns heraufbeschworen.«

»Schund ist die Haupterwerbsquelle des Sortimentersbuchhandels und er möchte sie bei Leibe nicht ausgetrocknet sehen!«

»Er (d. h. der Sortimenter) war so lange Jahre daran gewöhnt, daß er ruhigen Blutes auf dem Kanapee lag und der Kunden wartete, welche hereintraten und von ihm forderten Gutes und Böses, Gerechtes und Ungerechtes. Er lieferte alles, heimste das bare Geld ein, zahlte zur Ostermesse die eine Hälfte des von ihm Bezogenen während er die andere »übertrug« oder disponierte, während seine sonstige Beschäftigung sich wesentlich in Bettelschreiben »Ansichtsversendung« und — Schlafen teilte.«

»Es steht fest, daß 75% aller guten und teuren Werke der Litteratur und Kunst durch den Kolporteur verkauft werden.«

»Unwürdig ist der Stand,
Der nicht sein alles setzt an seine Ehre!

E. Bartels.

Setzt Herr E. Bartels dazu Merkwürdig ist, daß in dem folgenden Annoncenteil eine gewisse Firma E. Bartels Sachen offeriert, wie das Dekameron, die Venusbilder aus der Dresdener Gallerie, »das siebenmal versiegelte Buch«, »der wahre geistliche Schild, so vor 300 Jahren von dem heiligen Papst Leo X bestätigt worden, wider alle gefährliche böse Menschen etc.«, »Heiliger Segen zu Wasser und zu Land« (zwei abergläubische und frivole Nachwerke. Der Referent), »Sechstes und siebentes Buch Moses« etc. — von den Schauerromanen zu geschweigen.

Wie kommt es doch nur, daß die Kolportagehändler, welche 75% aller guten und teuren Werke der Litteratur und Kunst verkaufen, sich so viel mit Anzeigen und Angebot der Schundlitteratur und so wenig mit Anzeigen der guten und teuren Werke befassen? Und wie kommt es,

daß die Sortimenten, bei denen »Schund die Haupterwerbsquelle« ist, ihre Manipulationsunkosten bloß für die guten und teuren Werke ausgeben?

Oder sollten vielleicht die Sortimenten nur dann »ruhigen Blutes auf dem Kanapee« und »in trägem Schlummer« liegen, wenn es sich um Absatz von Schundlitteratur handelt? Wenn die Sache so gemeint ist, dann würde Herr E. Bartels allerdings hierin nicht den Vorwurf der groben Unwahrheit verdienen. Aber darum handelt es sich beim Verkaufen schlechter Litteratur eben, ob man sie den Leuten durch Angebot (wie Herr E. Bartels) oder Kolportage (wie seine Klienten es thun) aufnötigt, oder ob man sie nur auf besonderes Verlangen verabfolgt, wie der Apotheker seine Gifte. Was aber die oben genannte Prozentrechnung betrifft, so halte ich diese dem Herrn E. Bartels als unschuldigen Scherz zu gut. Seine litterarischen Auslassungen aber empfehle ich der Lektüre der Herren Kollegen.

D

Teut.

Neuestes zur kostenlosen Bibliotheksgründung.

Einem Verleger verdanken wir die Einsendung des nachfolgenden gedruckten Rundschreibens, das ihm zugekommen ist und im Buchhandel nicht ohne gewohntes, hier aber um so begründeteres Befremden gelesen werden wird:

Göttingen, im April 1891.

Hochgeehrtester Herr Verleger.

Mit der Begründung einer Fachbibliothek für Innere Mission zur Benutzung der hiesigen Studierenden höheren Ortes beauftragt, gestatte ich mir die ergebenste Anfrage, ob Sie bereit sein würden, durch unentgeltliche Ueberlassung bezüglicher Schriften Ihres geschätzten Verlages, die dadurch in den Kreisen der Studierenden bekannt werden könnten, die Bibliothek zu bereichern. Durch Bewilligung von Freiemplaren für den erwähnten Zweck würden Sie der Sache der Inneren Mission, welche ich an der hiesigen Universität in meinen Vorlesungen zu vertreten habe, einen großen Dienst erweisen und mich bei der Ausführung des mir gewordenen Auftrages zu großem Danke verpflichten.

Mit dem Bezeugen vollkommener Hochachtung
ergebenst

Dr. K. Knoke, Professor der Theologie.

Anzeigeblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

[15019] Schw. Gmünd, den 11. April 1891.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Manz, Buchhändlers in Schw. Gmünd, beträgt die Konkursmasse ohne Abzug der Kosten 4986 M 81 S. Die unbedingten Konkursforderungen betragen 54751 M 88 S. An letztere wurde eine Abschlagsverteilung von 20% geleistet.

Vom hiesigen Amtsgericht wurde der Schlußtermin auf Freitag, den 8. Mai d. J. anberaumt. Hiervon werden die Gläubiger benachrichtigt.

Konkursverwalter:
Louis Willadt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[14802] Mailand, den 15. März 1891.

Geehrter Herr!

Wir haben die Ehre, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, dass wir vom 1. April d. J. ab unsere ausschliessliche Vertretung für Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Herren

Breitkopf & Härtel in Leipzig
(Nürnbergstrasse 36, 38)

übertragen haben. Wollen Sie deshalb mit

Ihren Bestellungen auf die Werke unseres Musikalienverlages sich künftig ausschliesslich an diese Herren wenden, auch die Rechnung direkt mit denselben regeln und alle für unser Haus bestimmten Sendungen durch deren Vermittelung bewirken.

Das Lager der Herren Breitkopf & Härtel wird reichlich mit unserm ganzen Musikverlage versehen sein; deshalb zweifeln wir nicht, dass Sie — auch bei mittelbarem Bezug — fortgesetzt reichlichen Absatz erzielen werden.

Wir empfehlen uns

mit aller Hochachtung ergeben

G. Ricordi & Co.

Verlag des „Deutschen Familienblatt“,
Unterhaltungsbeilage für 230 Zeitungen.
Buchhändlerische Auflage 10 000 Expre.
= Zeilenpreis 2 M für die ganze Auflage. =

[15105]

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir die Firmen

Bogdan & Co.

und

Julius Weinbergs Verlag

Inhaber R von Schlieben

mit allen Verlagsrechten etc. käuflich erworben haben und den Verlag vom heutigen Tage ab unter der Firma

Albert Abel & Co.

vorläufig in den alten Geschäftsräumen

Alt-Moabit 91/92

fortführen werden.

Herr Bruno Radelli in Leipzig wird unsere Kommission auch ferner besorgen.

Gestützt auf ausreichende Mittel und tüchtige Fachkenntnisse, werden wir bestrebt sein, uns die Achtung und das Vertrauen der Geschäftswelt zu verdienen und bitten wir um Ihr geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Berlin.

Albert Abel. Rudolf Bogdan.

In Firma:

Albert Abel & Co.,
Verlags-Gesellschaft.

[14980] P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für den Buchhandel die Auslieferung des militärpatriotischen Werkes:

„Germania.“

Deutscher Militair-Verlag

(M. Siefert)

übernommen habe.

Die bisher unerledigt gebliebenen Bestellungen bitte ich gef. an mich zu richten.

Leipzig, 15. April 1891.

Bruno Radelli.